

BLANKENESER hospiz AKTUELL



Das Hospiz nimmt Gestalt an

Das Emmaus Hospiz wächst weiter: Im Dezember letzten Jahres zeigte unser Titelfoto noch Berge von Erde und Schutt, dazwischen einen großen Bagger, verziert mit einem Weihnachtsstern. Inzwischen ist der Rohbau fertig und warmes Arbeitslicht schimmert aus seinen Fenstern. Während ein hölzerner Engel den Fortschritt vom Garten aus betrachtet, haben die Bauarbeiter bereits mit dem Innenausbau begonnen.

In den nächsten Wochen werden sie Wände ziehen für die Patienten, Sanitäreinlagen einbauen, ein Pflegebad einrichten und elektrische Kabel legen. Der Einbau von Fenstern, Türen und Fußboden wird folgen, bevor es im Frühjahr bereits ganz konkret um Möbel, Gardinen und Bilder gehen wird. Einige Spender haben sich bereit erklärt, diese Anschaffungen zu finanzieren.

Wichtig wird auch der »Raum der Stille«, in den sich Patienten und Besucher zurückziehen können. In wenigen Monaten sollen dort Andachten für Mitarbeitende, Patienten

und Angehörige stattfinden, aber auch Abschiedsfeiern und immer wieder Gedanken über das Leben.

Für all die Anschaffungen, die für eine gastliche Atmosphäre wichtig sind, hat der ehrenamtliche Stiftungsvorstand Fach- und Möbelgeschäfte zu besuchen, Entscheidungen zu treffen und Spenden einzuwerben. Vorstandsmitglied Dr. Wolf-Dieter Hauenschild: »Es ist natürlich viel Arbeit, aber es macht auch viel Freude mitzuerleben, wie unser Hospiz immer mehr Gestalt annimmt. Nun rückt auch die Einweihung immer näher.«



**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

vor elf Jahren wurde meine Vorstellung, in Blankenese ein christliches Hospiz entstehen zu lassen, geboren. Was haben wir seither alles geschafft: Ein ambulanter Hospizdienst mit 45 Sterbebegleiterinnen ist installiert, und nun steht da schon das Mauerwerk unserer zukünftigen Herberge für schwerkranke und sterbende Menschen. Es gibt noch viel zu tun, aber die Idee ist ein richtiges Gebäude geworden und ich sehe mit großem Stolz auf alle, die daran mitgewirkt haben: der Initiativkreis, der sich um das inhaltliche Werden kümmert, die Stiftung und die Handwerker, die all das umsetzen, was wir uns vorgestellt haben. Auch alle finanziellen Unterstützer haben unsere Dankbarkeit verdient, denn ohne die vielen Spenden wäre alles nur auf Sand gebaut.

Seit einem Jahr zeigen wir auf einem Schild neben der Blankeneser Kirche an, wie viel Geld noch fehlt, das uns zur Zeit die Bank vorfinanziert. Zwei besonders großzügige Spender haben uns zusammen 100 000 € überwiesen – ein unglaubliches Weihnachtsgeschenk! Aber auch die vielen kleineren Spenden haben uns Schritt für Schritt zu diesem Erfolg getragen. Wer sich noch an unser Foto vor einem Jahr erinnert, der kann nun sehen: Das Hospiz ist inzwischen da, noch nicht in seinem inneren Gewand, aber sein Licht in die Dunkelheit verrät, wie es bald sein wird. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen besinnlichen Advent und eine gesegnete Weihnachtszeit

Clarita Loeck

Clarita Loeck,
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e.V.

Kurz notiert

105 000 € Spenden

Nur noch 205 000 € zeigt das Schild neben der Blankeneser Kirche an und meint damit das Geld, das für den Hospizbau noch dringend gebraucht wird, um die Vorfinanzierung der Bank abzulösen. 495 000 € sind damit in einem Jahr gesammelt! Ein unglaublicher Erfolg, der die Hoffnung nährt, auch die noch fehlende Summe zum Jahresbeginn zu erreichen.

Trauercafé

Auch 2017 hat das Trauercafé an jedem dritten Sonntag im Monat die Türen geöffnet. Am Mühlenberger Weg 64, in den Räumen von CAPE, treffen sich Trauernde zu gemeinsamen Gesprächen. Der neue Flyer mit allen Terminen liegt im Gemeindehaus aus.

Sterbebegleitung 2017

Es gibt noch Plätze für den neuen Ausbildungskurs für Sterbebegleitung. Der Kurs umfasst wieder 100 Unterrichtsstunden und ein Praktikum in einem Heim oder Hospiz. 2017 wird ein besonderes Jahr für die Ausbildung, weil im Frühjahr der Betrieb des Hospizes beginnt! Termine und Infos etc. erhalten Sie bei Clarita Loeck, 040/86 49 29 oder mobil 0173/239 16 41

Impressum

Blankeneser Hospiz e. V.
Willhöden 53, 22587 Hamburg
www.blankeneser-hospiz.de

Redaktion: Clarita Loeck, Iris Macke,
Hinrich C. G. Westphal (visdP)
Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg
Druck: Druckzentrum Neumünster
Fotos:
Seite 2: privat; alle anderen: Boris Rostami;
Stich Seite 3: Ullstein Bild
Geschichte Seite 4 aus: Hinrich C. G. Westphal,
Schick deine leisen Boten, Herder Taschenbuch

www.blankeneser-hospiz.de

11. Kurs:

Fröhlicher Abschluss



Mit T-Shirts für die Teilnehmerinnen und Blumen für die Leitung endete am 12. November das letzte Treffen der 11. Ausbildungsgruppe zur Begleitung von Sterbenden und Trauernden. Nun hat der Hospizdienst zwölf neue Kräfte, die sich auf ihre unterschiedlichen Einsätze in häuslicher Umgebung, Heimen oder im Hospiz freuen.

Auf dem Foto zeigen sich in fröhlicher Stimmung (von links): Hanna Schlosser, Sabine Schlüter, Diana Bahr, Ute M. Haberstroh, Susanne Winter, Yu-Ching Lee, Heidemarie Schoffer, Ingrid Reupke, Margarethe Jarchow, Juliane Walter, Christin Schmidt und die Psychologin Annette Hecker. Es fehlt: Kathrin Hofstötter

Martin Luther:

Tröstliche Worte und Melodien

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte der deutsche Mönch Martin Luther seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel und widersetzte sich in der Folge dem Papst und dem Kaiser. Aber der Reformator war nicht nur ein heftiger Kämpfer, sondern auch ein kluger Theologe und ein einfühlsamer Seelsorger. Seine geniale Bibelübersetzung und seine theologischen Schriften haben uns auch nach fast 500 Jahren etwas zu sagen.

Schon früh schrieb Luther den »Sermon von der Bereitung zum Sterben«, in dem er Mut machte, seine eigene Sterblichkeit als Teil des Lebens anzunehmen. In den ersten Abschnitten schreibt er:

»Erstens. Weil der Tod ein Abschied ist von dieser Welt und von allen ihren Geschäften, ist es nötig, dass der Mensch sein zeitliches Gut in Ordnung bringe, wie es sich gehört oder er es zu regeln gedenkt, damit nach seinem Tode kein Anlass zu Zank, Hader oder sonst einem Zweifel unter seinen hinterbliebenen Verwandten zurückbleibt ...

Zweitens soll man freundlich ... allen Menschen vergeben, so sehr sie uns auch Leid zugefügt haben mögen. Umgekehrt soll man auch...von allen Menschen Vergebung begehren; denn zweifellos haben wir vielen von ihnen Leid zugefügt, zum mindesten mit bösem Beispiel oder mit zu wenig Wohltaten, wie wir nach dem Gebot brüderlicher, christlicher Liebe schuldig gewesen wären. Das sollen wir tun, damit die Seele nicht mit irgendwelchen Händeln auf Erden behaftet bleibt.«

Später vergleicht Luther das Sterben mit der Geburt eines Kindes, das

aus der Enge des Mutterleibes hineingeboren werde in den weiten Raum von Himmel und Erde. Wenn der Mensch durch die enge Pforte des Todes aus diesem Leben gehe, werde er in einen viel weiteren und größeren Raum hineingeboren: in den zukünftigen Himmel. Darum solle man sich von der Angst freimachen und darauf vertrauen, dass nachher in einem weiten Raum große Freude herrschen werde.

Martin Luther war nicht nur ein sensibler Theologe, sondern auch sehr aufgeschlossen für die Musik. Über 40 Kirchenlieder gehen auf ihn als Textdichter oder auch als Komponisten zurück. Von nun an konnten die Gemeinden den Gottesdienst in ihrer deutschen Muttersprache singend mitgestalten.

Das bekannte Weihnachtslied »Vom Himmel hoch, da komm ich her« dichtete Luther vermutlich für die Weihnachtsbescherung seiner



»Luther im Kreis seiner Familie Weihnachten 1536«. Damals kannte man noch keinen Christbaum, aber so stellte sich der Künstler Carl August Schwerdgeburth 1843 die Feier der Familie Luther vor.

Kinder und zur Aufführung im Gottesdienst. So nutzte der Reformator die Möglichkeit, den Menschen durch die Liedertexte auch die Botschaft der Bibel näher zu bringen, zum Beispiel in drei von den 15 Versen dieses Liedes:

Euch ist ein Kindlein heut geborn von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne sein.

Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führn aus aller Not, er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

Christian Collin



Wir bauen das Hospiz mitten im Blankeneser Leben. Auch mit Widerständen, in der Summe aber mit einem sehr positiven Echo. Nach dem Rohbau folgt nun der Innenausbau: Fliesen, Fußbodenbeläge, Fenster. Ein Haus, das allen gefallen soll, das der Gast aber mit Bildern, dem Lieblingssessel etc. individuell gestalten kann. Ich selbst hoffe, einmal nicht ins Hospiz zu müssen, finde es aber schön, dass es diese tolle Alternative gibt.

Franziska Osmers, Bauingenieurin



Ich würde am liebsten so sterben, dass ich nichts merke und morgens einfach nicht aufwache. Aber ich weiß auch ein Hospiz in der Umgebung sehr zu schätzen, wo man zusammenkommt und die Bekannten auf ihrem letzten Weg begleitet. Die Angehörigen sind gut vorbereitet, der Tod ist kein Tabuthema und niemand wird abgeschoben, sondern liebevoll begleitet. Die Hilfsbereitschaft der Blankeneser ist sehr groß, und das ist gut.

Nils Seemann, Bestatter



In meinem Alter verliert man zunehmend Freundinnen und Freunde durch den Tod, doch leider gibt es immer noch zu wenig Hospize. Eine meiner Freundinnen hatte aber das Glück, in ein Hospiz zu kommen und ist dort sehr zufrieden gewesen. Sie wurde hingebungsvoll und kompetent begleitet, so liebevoll zugewandt bekommt man das sonst nirgendwo. Darum unterstütze ich auch aus voller Überzeugung die Entstehung des Emmaus Hospizes.

Marion Wollberg, Rentnerin



Ein Engel in der Silvesternacht

Als er den Ehekrach geschlichtet hatte, verließ er das Haus so unbemerkt, wie er gekommen war. Draußen empfing ihn lautes Krachen und Heulen, die Luft roch nach Alkohol und Schwefel. »Wovor sie sich nur fürchten?« dachte der Engel und beschloss, ein Taxi zu nehmen. Aber man findet kein Taxi eine halbe Stunde vor Jahreswechsel, erst recht kein leeres.

So stand er etwas verloren an der Kreuzung Weidenallee/Schäferkampsallee. Im Hintergrund die dunklen Umrisse der Christuskirche. »Weiden«, »Schäfer«, »Christus« – schöne Namen hatten die Hamburger ausgewählt, doch in dieser Nacht schienen sie kaum daran zu denken. Vier junge Leute zogen rufend und singend über den Zebrastreifen, eine Flasche rollte über das Pflaster. Vom Kirchturm schlug es viertel vor zwölf. »Alles, was heilig ist«, dachte der Engel, »aber auch unsereins braucht den Schritt der Zeiten nicht auf einer öden Straßenkreuzung zu erleben!« Er zog seinen Mantel fester und überquerte die Straße in Richtung Schlump. Zur Linken die Jerusalemkirche, vorn tauchte der U-Bahnhof auf. Er schritt die

Stufen hinab, unten wehte ein kalter Wind. Lange brauchte er nicht zu warten, ein Zug lief ein. Das Abteil war leer, ein paar Luftschlangen hingen über den Sitzen. Er stellte sich an die Tür und blickte hinaus. Im Bahnhof Hoheluft schief ein Mann auf einer Bank. Der Zug fuhr wieder an, kroch die Stelzenstrecke der Isestraße entlang. Die Wohnungen waren erleuchtet, er konnte in die Zimmer sehen. Die Bewohner waren auf die Balkone getreten, festlich gekleidet, Gläser in der Hand. In gespannter Erwartung blickten sie zum nächtlichen Himmel. »Als warteten sie auf den Herrn der Zeit«, dachte er und beobachtete, wie Raketen aufstiegen, leuchtende Sterne versprühten, um dann im Dunkeln zu erlöschen.

»Prost Neujahr und guten Rutsch!«, wünschte der U-Bahn-Fahrer durch den Lautsprecher, vom Klosterstern wehte Glockengeläut herüber. »Gesegnetes Neujahr!« antwortete der Engel leise. Keiner konnte es hören, aber es schwebte über der Stadt wie eine Verheißung.

Hinrich C. G. Westphal

*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

nun haben Sie erfahren können, wie groß der Fortschritt am Bau des Hospizes in den letzten Wochen war. Unser Engel, den Sie auf dem Foto vor dem erleuchteten Hospiz stehen sehen, wird uns auch ein gesegnetes neues Jahr wünschen. Das lassen wir uns gern sagen, denn es wird ein spannendes Jahr, wenn endlich der Betrieb im Haus aufgenommen wird.

So wünschen wir Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und einen bewussten Übergang in ein aufregendes neues Jahr.

*Bis wir uns wiedersehen
grüßt Sie herzlich*

*7.12.
Lia-ve Corst*

Spendenkonto:

Blankeneser Hospiz e.V.
Commerzbank Hamburg
IBAN DE66 2004 0000 0333 7300 00